

## Die Gedenkstätte nach 1955

Nach 1955 fanden keine Gedenkfeiern am 11. November mehr auf der Gedenkstätte Neue Bremm statt. Die von Frankreich an diesem Ort eingeführte Erinnerungskultur fand weder Fortsetzung noch Verbindung zu der Landesregierung oder der Landeshauptstadt Saarbrücken. Auch die Frankreich zugeneigte Regierung des autonomen Saarstaates, der von 1948 bis 1955 bestand, konnte sich nicht mit der Gedenkstätte mit ihrer auf Frankreich bezogenen Gedenkanlage identifizieren. 1955 hatten sich die Saarländer\*innen in einer Abstimmung dafür entschieden, Bundesland der Bundesrepublik Deutschland zu werden. 1957 wurde das Saarland der Bundesrepublik angegliedert.

Dazu stellte die Historikerin Elisabeth Thalhfer fest:

„Die in der Konzeption der Gedenkstätte mitschwingende Stiftung einer besonderen saarländischen Identität – Grandval weihte die Gedenkstätte 1947 für die Saarländer ein, 'die gekämpft haben, emigriert sind, still gelitten haben' - fand daher vielleicht keinen Anknüpfungspunkt zum Erfahrungshorizont(=zum Alltag und zum Leben) breiterer Bevölkerungsschichten.“  
Seit den später 1940er Jahren hatten hier jedoch die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, Landesverband Saarland sowie zeitweilig die Arbeitsgemeinschaft der verfolgten Sozialdemokraten hier jährlich ihrer im Nationalsozialismus verfolgten oder ermordeten Mitglieder gedacht. Darunter waren Männer, die 1935 vor der Verfolgung nach Frankreich geflohen waren und nach 1940 dort verhaftet wurden. Für sie war die Neue Bremm Durchgangsstation auf dem Weg in die Konzentrationslager.“

Zitat aus: Elisabeth Thalhfer: Neue Bremm. Geschichte des Saarbrücker Gestapo-Lagers. St. Ingbert 2019. S. 216